

Dieter Matti führt durch drei Kirchen

Bergün/Waltensburg/Fex. – Kirchenkenner Dieter Matti aus Bergün führt Interessierte wieder in freskengeschmückte Bündner Gotteshäuser. In Zusammenarbeit mit Evangelischen Kirchgemeinden zeigt Matti auf «musikalisch-besinnlichen» Rundgängen die Kirchen von Bergün (19. Juli, 2. und 16. August, immer um 17 Uhr), Waltensburg (27. Juli sowie 10. und 24. August, um 10 Uhr) und Fex Crasta (26. Juli, 9. und 23. August, um 10.30 Uhr). (so)

Weitere Infos: www.kunstwanderungen.ch.

Weshalb der Vorarlberger halbromanisch «spigla tuat»

Dass einst bis nach Vorarlberg Romanisch gesprochen wurde, ist aus dem Bewusstsein der meisten Einwohner des früheren Unterrätens verschwunden. Eine neue Publikation frischt die Erinnerung auf.

Von Jano Felice Pajarola

Chur/Feldkirch. – Eigentlich ist sie ja alemannisch, die Vorarlberger Mundart. Umso erstaunlicher, was Guntram Plangg, emeritierter Professor an der Universität Innsbruck, aus dem Wortschatz der Nachbarn Graubündens so zusammengetragen hat. Hat einer eine böse Hand, ist sie «gschtruppiert», das erinnert an das romanische Wort «struptgar», verkrüppeln. Sagt einer «negla», meint er das Fingerprickeln, wenn man aus der Kälte in die Wärme kommt – von romanisch «furmiclar», kribbeln, prickeln. Oder: Geht einer «go spigla», holt er heimlich Obst von den Bäumen; der Romane wäre dann beim «spiglar» ertappt.

Das Substrat hat überlebt

Das sind nur einige Beispiele von vielen, die für Plangg zeigen: Das romanische Substrat ist in Vorarlberg «kei-



Bis an den Bodensee: Ein neues Buch widmet sich dem Romanischen gerade auch ausserhalb Graubündens.

neswegs erloschen». Die Feststellung, im Prättigau und in Südvorarlberg habe das Rätoromanische das 15. Jahrhundert nicht überlebt, halte er «für ausgesprochen heikel». Kein Absterben sei es, sondern ein Aufgehen in einer neuen Kontaktsprache.

Plangg konstatiert das in einer neuen Publikation, dem zweiten Band in der noch jungen «Schriftenreihe des Arbeitskreises für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraumes»,

herausgegeben zusammen mit dem Institut für Kulturforschung Graubünden. «Geschichte und Gegenwart des Rätoromanischen in Graubünden und im Rheintal», so heisst das Buch, und es versammelt Beiträge von insgesamt acht Autoren. Sie stammen aus jenem Gebiet, das die geografische Basis der Publikation darstellt – Ober- und Unterrätien, sprich: Graubünden einerseits, andererseits das Rheintal bis an den Bodensee, den Süden Vorarlbergs und das heutige Liechtenstein. Nochmals anders gesagt: jenes Gebiet, in dem im frühen Mittelalter noch Romanisch gesprochen wurde.

Badepanne und Barbarenstrasse

Zwei Kulturen kamen damals in Unterrätien miteinander in Kontakt: die angestammte romanische und die einwandernde alemannische. Ein Nebeneinander, das keineswegs spannungsfrei verlief, wie Peter Erhart feststellt, Leiter des Stiftsarchivs St. Gallen. Er zitiert aus einer Chronik des alemannischen St. Galler Mönchs Ekkehard, der noch im 11. Jahrhundert eine Abneigung gegen «curwälsche Oberländer» hatte und diese Mitbrüder tendenziell negativ beschrieb. So in einer Episode, in der ein gelähmter «wälscher» Mann vom Klosterknecht fast

im Bad verbrüht wird, weil der Romane nach den ersten paar Eimern heissen Wassers «cald, cald» schreit, was den deutschsprachigen Knecht dazu bewegt, noch mehr siedendes Wasser nachzugliessen. «Ca(u)ld» heisst dummerweise «heiss», nicht «kalt».

Umgekehrt liessen es sich die Romanen beispielsweise nicht nehmen, die Strasse von Unterrätien Hauptort Vinomna (Rankweil) an den Bodensee «via barbaresca» zu nennen – natürlich führte die «Barbarenstrasse» zu den Alemannen im Norden.

Auch Bündner haben Beiträge für das Buch verfasst: die Linguistin Anna-Alice Dazzi, Historiker Georg Jäger, Romanist Rico F. Valär und Bernard Cathomas. Über Sprachplanung in der Rumantschia schreibt der ehemalige Direktor von Radiotelevisiun Svizra Rumantscha, und das entbehrt notabene nicht einer gewissen aktuellen Brisanz: Sollen die Romanen, so eine seiner Fragestellungen, in sprachpolitischen Dingen allein entscheiden können? Seine Antwort: «Im besten Fall können die anderssprachigen Mitstimmenden der romanischen Minderheit dazu verhelfen, Entscheide zu fällen, die über Partikularinteressen hinausgehen und so langfristig für alle besser sind.»

Gerhard Wanner, Georg Jäger (Hrsg.): «Geschichte und Gegenwart des Rätoromanischen in Graubünden und im Rheintal». 152 Seiten, 38 Abbildungen. 25 Franken.

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin: Südostschweiz Presse und Print AG

Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Andrea Masüger

Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Gisela Femppel (Überregionales), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)

Abo- und Zustellservice: Kasernenstrasse 1, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226,

E-Mail abo-chur@suedostschweiz.ch

Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG

Erscheint siebenmal wöchentlich

Gesamtauflage:

122 723 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt)

Reichweite:

237 000 Leser (WEMF/SW-beglaubigt)

Adresse: Die Südostschweiz, Commercialstrasse 22, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, Fax 081 255 51 02

E-Mail: Regionalredaktion: redaktion-gr@suedostschweiz.ch; Redaktion Inland, Ausland: zentralredaktion@suedostschweiz.ch; Redaktion Bild: redaktion-bild@suedostschweiz.ch; Redaktion Kultur: kultur@suedostschweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch; Redaktion Sport: redaktion-sport@suedostschweiz.ch; Redaktion Wirtschaft: wirtschaft@suedostschweiz.ch

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Diensttagsausgabe

ANZEIGE

TERRA GRISCHUNA

MACHEN SIE EINE FASZINIERENDE ENTDECKUNGSREISE DURCH GRAUBÜNDEN: Mit der «Terra Grischuna» – der Bündner Zeitschrift zum Geniessen. Coupon heute noch ausfüllen, und das erste Heft folgt subito!

½ Jahr Schnupperabo nur CHF 25.–

- Ich bestelle ein **GRATIS-PROBEHEFT** zum Kennenlernen.
- Ich bestelle ein **SCHNUPPERABONNEMENT** der «Terra Grischuna» für ein ½ Jahr (3 Ausgaben) zu CHF 25.– (Europa: EUR 30.–). (Gilt nicht für Geschenkabonnemente.)
- Ich bestelle ein **JAHRESABONNEMENT** der «Terra Grischuna» zu CHF 68.– Europa CHF 81.–/EUR 70.–, übrige Länder CHF 89.–/EUR 78.– und erhalte gratis das erste Heft sowie zusätzlich ein Begrüssungsgeschenk. (Versandkosten und MwSt. inbegriffen. Preisbasis 2012. Nur für Neuabonnenten.)

Adresse des Bestellers

Name/Vorname _____

Strasse, Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Nur für Geschenkabonnemente, Adresse des Beschenkten

Name/Vorname _____

Strasse, Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Einsenden an Südostschweiz Presse und Print AG, Terra Grischuna, Postfach 508, CH-7007 Chur, Tel. 081 255 54 54, Fax 081 255 51 51 **Online:** www.terrigrischuna.ch

